

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 95 (2010)
Heft: 3

Artikel: Neu im Zentralvorstand : Säkularisierung voran
Autor: Vogt, Rafael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu im Zentralvorstand



Säkularisierung voran

1962, Kaufmann, selbstständig erwerbend, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Brüttisellen ZH. Religionsfrei, FSV-Mitglied seit 2008, im Vorstand der Sektion Zürich seit 2009.

„Gott sieht direkt in dein Herz“, bekam ich in meiner Kindheit aus meinem streng christlichen Umfeld oft zu hören. Das klang schon damals nicht tröstlich,

sondern eher bedrohlich, musste der dreifaltige – nebst seinen legendären cholerischen Anwandlungen – demzufolge doch mindestens drei Augenpaare besitzen. Irgendwann fand ich wohl heraus, dass es mit seiner Allmächtigkeit nicht so weit her war und man dem Herrn ganz gut ein Schnippchen schlagen konnte. Damit war der Weg frei zum eigenständigen Denken.

Flugs entwickelte ich mich zum leicht ketzerisch veranlagten Autodidakten, wobei ich die aufschlussreiche Literatur aus der Gemeindebibliothek gut verbergen musste, damit sie nicht der väterlichen Zensur zum Opfer fiel. Zum Befremden meiner Eltern und ihrer Freunde entwickelte ich bald ein äusserst renitentes Verhalten gegenüber der christlichen Anleitung, weigerte mich schliesslich von einem Tag auf den anderen, weiter unsere Freikirche zu besuchen. Natürlich wurde eifrig versucht, den „verlorenen Sohn“ wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Erfolglos, wie man sieht.

Von da an hatte ich endgültig meine liebe Mühe mit autoritären Strukturen; bei der Armee, im Beruf, aber auch in der Politik. Eine Gesellschaft, zusammengesetzt aus Herrschern und Beherrschten, läuft mir zutiefst zuwider. Die Idee, dass eine kleine Elite den Rest der Menschheit bevormundet, wird scheitern, weil dieses System bei den Benachteiligten Frustration und Aggression auslöst; und noch dazu ein enormes Potenzial an fruchtbarer Intelligenz leichtsinnig verschwendet wird.

Religion und Ideologie, ein garstiges Geschwisterpaar, führen als massgebende Faktoren zu Denkblockaden und somit zur Zementierung des Status quo. Gerade deshalb fördern meine Frau und ich bei unseren Kindern früh das selbstständige, freie Denken. Selbstredend müssen wir uns hüten, dass unser familiäres Zusammenleben nicht in ein anarchistisches Chaos ausartet, wobei – ich gebe es zu – das Attribut in meinen Ohren nicht mal so unsympathisch klingt.

Bei den Freidenkern habe ich mich in den letzten zwei Jahren gut eingelebt und ich fühle mich hier bestens aufgehoben. Gerne werde ich im Zentralvorstand meinen Beitrag leisten zur weiteren Säkularisierung der Gesellschaft. Ich wünsche mir, dass die FVS eine weithin bekannte Anlaufstelle für Menschen wird, die spüren, dass Religionen nur eine illusorische Lebensgrundlage bieten.

Rafael Vogt

Delegiertenversammlung 2010:

48 von 63 Delegierten, der Zentralvorstand und zahlreiche Gäste haben an der DV teilgenommen. Die statutarischen Routinegeschäfte konnten zügig erledigt werden.

Erneuerungswahl von Zentralvorstand und -präsidium

Der scheidenden Co-Präsidentin Sylvia Steiner wurde mit grossem Applaus für ihr langjähriges Engagement gedankt. Ihr und ihrer wachsenden Familie wurden die besten Wünsche mitgegeben.

Stefan Mauerhofer und seine neue Co-Präsidentin, Grazia Annen, wurden ebenso mit Applaus gewählt wie die bisherigen ZV-Mitglieder Jean-Pierre Ravay (Vize), Marlène Zihlmann (Kasse), Reta Caspar, Claude Fankhauser, Hans Mohler sowie das neue ZV-Mitglied aus der Sektion Zürich, Rafael Vogt.

Statutenrevision

Die revidierten Statuten beschloss die Delegierten mit 43 gegen 1 Stimme. Neu ist vor allem der Art. 3, der die Gemeinnützigkeit der FVS beschreibt.

Internationale Organisationen

Ohne grössere Diskussion wurde dieses Jahr dem Antrag des ZV zugestimmt, aus der Weltunion der Freidenker aus- und der „International Ethical and Humanist Union“ als Vollmitglied beizutreten. Die IHEU hat den Entscheid der FVS begrüsst. Bereits an der diesjährigen Generalversammlung am 6. August in Brüssel wird die FVS teilnehmen können. Zudem konnten wir eine Vertretung in die IHEU-Strategiekommision vorschlagen, welche die Positionspapiere der IHEU sichten und überarbeiten

Bundesverfassung

Bundesrat will Religionsartikel prüfen

Der Bundesrat empfiehlt das Postulat der CVP zu einem neuen Religionsartikel zur Annahme. Aus der Antwort des Bundesrates vom 26. Mai 2010:

„Die Idee der Verankerung eines Religionsartikels in der Bundesverfassung ist nicht neu. Entsprechende Diskussionen fanden in den Jahren 1999 bis 2001 im Rahmen der parlamentarischen Vorarbeiten zur Aufhebung des Bistumsartikels statt. Sie führten jedoch nicht zum Ziel. Kirchliche Gremien befassen sich seither weiter mit dieser Frage.

[...] In den letzten Jahren wurde [...] immer deutlicher, dass die auf das 19. Jahrhundert zurückgehende Vorstellung, der Bund könne sich aus Fragen, die das Verhältnis von Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft betreffen, vollständig heraushalten, den heutigen Realitäten nicht mehr entspricht. Dies zeigt nicht zuletzt auch die Abstimmung des 29. November 2009, die zur Aufnahme einer religiösen Sonderbestimmung in die Bundesverfassung führte. Gespräche über eine Verfassungsbestimmung, die grundsätzliche Aspekte der gesellschaftlichen Bedeutung der Religionsgemeinschaften und ihres Verhältnisses zum Staat zum Gegenstand hat, sind deshalb durchaus sinnvoll. [...] Der Bundesrat ist bereit, sich an solchen Gesprächen zu beteiligen.“ >> S. 3